

Umgang miteinander

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 09.12.2017

Bibeltext: „Redet nicht schlecht übereinander, Geschwister! Wer schlecht über seinen Bruder redet oder seinen Bruder verurteilt, der redet damit schlecht über das Gesetz und verurteilt das Gesetz, ´das ein solches Verhalten untersagt`. Und wenn du das Gesetz verurteilst, spielst du dich als sein Richter auf, statt es zu befolgen. Dabei gibt es doch nur einen Gesetzgeber und nur einen Richter – den, der die Macht hat zu retten und der die Macht hat, dem Verderben preiszugeben. Du aber, wer bist du, dass du über deine Mitmenschen zu Gericht sitzt?“ (Jakobus 4,11-12)

In unserem kurzem Abschnitt von lediglich 2 Versen geht es unter der Überschrift „Umgang miteinander“ um das schlechte diffamierende, verleumderische Reden übereinander, um richten und verurteilen. Ein wichtiges Thema, was uns alle angeht. Da werden hinter dem Rücken des anderen wilde Gerüchte in die Welt gesetzt, wird spekuliert und verdächtigt. Dies geschieht nicht selten auch beim Thema Beziehungen und anderen Reizthemen, die für hohen Unterhaltungswert sorgen. „Hast du schon gehört? Sag es aber nicht weiter! Habe ich aus erster Hand! Stelle dir mal vor!“ In Jakobus 3 haben wir bereits darüber gesprochen, dass unsere Zunge zwar klein ist und sich versteckt im Mund aufhält, aber leider oft so viel negative Auswirkung hat. Und auch hier ermahnt uns Jakobus aufzupassen und in der Liebe Gottes miteinander zu kommunizieren. So oft verletzen wir andere mit unseren Worten und gehen lieblos und rechthaberisch miteinander um. Die Lösung des Problems – wir brauchen eine Veränderung unseres Herzens, sodass auch unser Reden verändert wird.

1. Was damit nicht gemeint ist!

Unsere Bibelstelle „nicht schlecht übereinander reden und verurteilen“ will damit nicht sagen, dass uns das Leben des anderen nicht zu interessieren hat und wir nicht auch mal in einem kritischen Ton miteinander reden dürfen und dabei auch Missstände ansprechen dürfen. Nein, vielmehr sollen wir das sogar und haben die Verpflichtung dazu. Nein, wir sind auch nicht angehalten einen großen Bogen umeinander zu machen und wie die berühmten Affen nichts sehen und nichts hören. Als Christen sind wir doch ein Leib, eine Herde, ein Tempel, eine Familie und wir gehören ganz eng zusammen, so z.B. auch hier als Jugendgruppe der Arche Gemeinde. Damit haben wir jedoch eine sehr große Verantwortung füreinander, wie uns die Bibel an sehr vielen Stellen zeigt und uns entsprechend auffordert:

- einander lieben (Römer 13,8; 1Thessalonicher 3,12; 4,9; 1 Petrus 1,22; 1Johannes 3,11.23; 4,7.11) u.v.m.
- einander unsere Sünden bekennen und füreinander beten (Jakobus 5,16)
- einander erbauen (1Thessalonicher 5,11; Römer 14,19)
- einander ermuntern mit Lobgesängen (Epheser 5,19)
- die Last des anderen tragen (Galater 6,2)
- einander freundlich und herzlich begegnen (Epheser 4,32)
- uns einander unterordnen (Epheser 4,21)

- dem anderen Gastfreundschaft erweisen (1Petrus 4,9)
- uns gegenseitig dienen (Galater 5,13; 1Petrus 4,10)
- uns gegenseitig trösten (1Thessalonicher 4,18;5,11)
- einander verzeihen (2Korinther 2,7; Epheser 4,32; Kolosser 3,13)
- einander ermahnen (Römer 15,14; Kolosser 3,16; Hebräer 3,13; 10,25)
- einander belehren (Kolosser 3,16);
- uns gegenseitig zurecht helfen (Galater 6,1)

Gerade bei den drei letzten Punkten wird deutlich, dass es auch schon mal darum geht, einander unbequeme Dinge zu sagen und einander ermahnen zu dürfen. Was wären wir auch für Freunde und was wäre unsere Liebe wert, wenn wir die Sünden und Misstände unseres Freundes ignorieren und ihn damit an die Wand laufen lassen. Nein, wir haben die Verpflichtung in Liebe einander zu helfen! Dabei reden wir jedoch nicht übereinander, sondern miteinander. Dabei denken wir insbesondere auch an den gesamten Bereich der Disziplinierung eines Gemeindegliedes, welches nicht den Geboten Gottes folgt und Schaden in die Gemeinde bringt. Wir müssen handeln, nicht aber um den betreffenden Bruder oder Schwester fertig zu machen, sondern letztlich zu gewinnen, wie Jesus in Matthäus 18,15 sagt: *„Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und stell ihn unter vier Augen zur Rede. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.“*

2. Christen ist es verboten, schlecht übereinander zu reden und andere zu verurteilen

Dazu zunächst eine kurze Geschichte: Ein kleiner Junge saß einmal mit seinem Vater im Zug. Den ganzen Tag schluchzte, weinte und wimmerte der Junge mit nur kurzen Unterbrechungen. Als es Nacht wurde, legten Vater und Sohn sich in eine der Schlafkojen im Zug. Aber durch die Vorhänge konnte man den Jungen weiterschluhzen hören. Ein Mitreisender, der sich das Weinen des kleinen Jungen nun schon seit Stunden angehört hatte, wurde ungeduldig und ärgerlich. Aufgebracht sprang er aus seiner Kojen und riss die Vorhänge zurück, hinter denen Vater und Sohn sich für die Nacht hingelegt hatten. In scharfem Ton sagte er: „Sie, wenn Sie den Jungen nicht dazu bringen können, dass er aufhört zu heulen, dann sollten Sie ihn besser seiner Mutter überlassen.“ Der Vater antwortete leise: „Seine Mutter ist gerade gestorben. Wir bringen ihren Leichnam zur Beerdigung nach Hause.“ (Aus: Glaube ist kein Gefühl, Ney Bailey)

Dieser nörgelnde Mitreisende wird beim nächsten Mal dreimal überlegen, bis er was sagt, wenn er überhaupt noch was sagt. Viele von uns neigen dazu, schnell mal was rauszuhauen und wilde Spekulationen über den Nächsten vom Stapel zu lassen, weil sie irgendwas meinen beobachtet oder gehört zu haben. Nicht selten stellt sich dann hinterher raus, dass alles doch ganz anders war. Ich dachte vor langer Zeit über ein bestimmtes Mädchen einmal, dass sie eher ein Partygirl ist und kaum Interesse an Bibel und Glauben hat und eher nur so mitläuft. Sie hat mich beschämt, als ich sie näher kennenlernte und sah, wie tief sie doch im Glauben war und eine innige Beziehung mit Jesus führte und das bestimmte Geschichten ihrem alten Leben zuzurechnen waren. Wir sind gut beraten zurückhaltend zu sein und nicht gleich negativ zu denken, sondern uns sachlich und behutsam mit einer Sache auseinanderzusetzen. Dabei geht es dann vielmehr um das beurteilen, als um das verurteilen, was ein kleiner aber entscheidender Unterschied ist.

Jakobus ist in seinem Brief wie schon von Beginn an, weiter sehr praktisch und spricht die Probleme in zwischenmenschlichen Beziehungen offen an. Negatives Reden und Verurteilen, zerstört die Gemeinschaft der Gläubigen und bringt Uneinigkeit und Unfrieden. In unserem kleinen Abschnitt finden wir dazu 5 Punkte, warum wir unser Reden genau überprüfen müssen und warum wir nicht schlecht reden und andere verurteilen sollen:

1. Bedenke mit wem du sprichst!

Jakobus beginnt hier mit den Worten: *„Redet nicht schlecht übereinander, Geschwister! Wer schlecht über seinen Bruder redet oder seinen Bruder verurteilt...“*

Als erstes gebraucht Jakobus das Wort „Glaubensgeschwister“ und im nächsten Satz kommt gleich zweimal das Wort „Bruder“ vor. Es geht hier nicht um irgendjemand, den wir natürlich auch freundlich behandeln sollen, sondern du hast mit deinen nächsten Angehörigen, mit deinen wirklichen Freunden zu tun. Es ist deine geistliche Familie, die dir eigentlich noch näher stehen soll, als deine leiblichen Angehörigen. Erinnern wir uns an eine Begegnung mit Jesus: *„Während Jesus noch zu der Menge redete, waren seine Mutter und seine Brüder gekommen. Sie standen vor dem Haus und wollten ihn sprechen. Einer ´aus der Menge` sagte zu Jesus: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sprechen!« Jesus wandte sich zu dem, der ihm diese Nachricht brachte, und erwiderte: »Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?« Dann wies er mit der Hand auf seine Jünger und fuhr fort: »Seht, das sind meine Mutter und meine Brüder! Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.« (Matthäus 12,47-50)* Es sind deine Leute, in denen wie in dir der Geist Gottes wohnt! Es sind die kostbaren Söhne und Töchter Gottes, für die Jesus sein Blut gegeben hat. Wir sind als Bruder und Schwester im Herrn ganz eng miteinander verbunden und sollen eine Einheit sein und uns nicht verletzen. *„Wenn jemand behauptet: »Ich liebe Gott!«, aber seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist er ein Lügner. Denn wenn jemand die nicht liebt, die er sieht – seine Geschwister –, wie kann er da Gott lieben, den er nicht sieht?“ (1Johannes 4,20)*

2. Bedenke, welche Auswirkungen es hat!

„Wer schlecht über seinen Bruder redet oder seinen Bruder verurteilt, der redet damit schlecht über das Gesetz und verurteilt das Gesetz, ´das ein solches Verhalten untersagt“ In dem du schlecht über deine Glaubensgeschwister redest und sie fertig machst, redest du gleichzeitig schlecht über Gottes Gesetz und machst es runter, denn das Gesetz des Herrn verbietet es dir, so mit deinen Glaubensgeschwistern umzugehen. Es ist also nicht nur der Ruf des Bruders, den du möglicher Weise zerstörst, sondern mit deinem Verhalten zerstörst du quasi Gottes heiliges Wort – d.h. du brichst es, trittst es mit Füßen. Wer den Bruder bzw. die Schwester verurteilt, der verurteilt das Gesetz Gottes, die Bibel. Wer seinen Bruder richtet und verdammt, der richtet und verdammt Gottes Wort. Wenn uns das bewusst wird, sollten wir in Zukunft mit unseren Sprüchen viel zurückhaltender sein.

3. Bedenke, dass du damit ein Richter und kein Täter des Wortes bist

„Und wenn du das Gesetz verurteilst, spielst du dich als sein Richter auf, statt es zu befolgen.“ Die Verknüpfung zwischen seinen Nächsten fertig machen und damit Gottes Gesetz zu zerstören noch weiter. Jakobus stellt fest, dass man mit dem richtenden Verhalten gegen den Bruder kein „Täter des Wortes“, was wir sein sollen, ist, sondern vielmehr ein „Richter des Wortes“ sind. Wenn wir unsere Glaubensgeschwister verurteilen und schlecht über sie

reden, dann sagen wir damit, dass wir uns über Gottes Wort stellen, dass es falsch ist und nicht beachtet werden braucht. Was würden wir eigentlich von einem Richter halten, der das Gesetz gegen Kinderschänder ignoriert und ihn freispricht und sich damit über das Gesetz stellt. Undenkbar, oder? Aber so wertet Jakobus unser liebloses Verhalten gegenüber den Bruder, die Schwester und damit ein Verstoßen und Ignorieren des Gesetzes Gottes. Du ernennst dich selbst zum Richter und erfindest eigene Gesetze, wie sie dir gefallen, anstelle die Gebote Gottes zu halten!

4. Bedenke, dass du dich mit deinem Verhalten über Gott stellst

„Dabei gibt es doch nur einen Gesetzgeber und nur einen Richter – den, der die Macht hat zu retten und der die Macht hat, dem Verderben preiszugeben.“

Ist uns bewusst, dass wir uns mit unserem Verhalten über Gott stellen. Wir meinen es besser, als Gott, der uns sein Gesetz gegeben hat. Merken wir eigentlich noch was? Unser Verhalten ist töricht und einfach nur voll daneben. Es gibt doch nur einen Gesetzgeber und Richter, nur einen, der retten und zerstören kann und das ist der lebendige Gott selbst. Gott ist der Richter und sonst keiner. Was erdreisten wir uns, dass wir uns über unseren Schöpfer stellen? Wir wollen Gott vom Thron stoßen und uns selbst zum Gott erheben? Wir irrsinnig ist das denn?! Wir sind gut beraten uns nicht mit Gott anzulegen!

5. Bedenke, wer du bist!

“Du aber, wer bist du, dass du über deine Mitmenschen zu Gericht sitzt?”

Wir wollen Richter über unsere Glaubensgeschwister sein? Wer sind wir, dass wir uns so aufspielen? Meinen wir, dass wir etwas Besseres sind als unser Nächster? Unsere Meinung, unser Denken ist der Nabel der Welt und alle haben sich danach zu richten? Hey, immer wieder verfallen wir in eine maßlose Selbstüberschätzung und achten nicht unseren Bruder und Schwester als auf einer Ebene mit uns. Wir sind alle gleich vor Gott! Es ist einfach nur absurd! Hierzu braucht man nichts mehr zu sagen. Wir sind ein Staubkorn, ein Niemand im Vergleich zu unserem Schöpfer und sollten lernen uns in Demut zu üben und einander höher achten als uns selbst, anstatt uns zu erheben und als Gott und Richter aufzuspielen.

Erkennen wir hierbei unsere Defizite und Versagen? Wir brauchen Vergebung und Veränderung unseres sündigen Verhaltens! Aber wie machen wir das? Durch Selbstdisziplin und Willensanstrengung? Klar, unsere Verantwortung ist gefordert unseren Charakter zu ändern und doch wissen wir, dass uns nur einer wirklich helfen kann. Es ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, der als Retter auf diese Welt kam um uns von allen Sünden zu befreien und die Werke des Teufels zu zerstören. *„Wer sündigt, stammt von dem, der von allem Anfang an gesündigt hat – dem Teufel. Doch gerade deshalb ist der Sohn Gottes erschienen: ‘Er ist gekommen, um das, was der Teufel tut, zu zerstören.’“ (1Johannes 3,8)*

3. Nur Jesus schenkt uns Veränderung

Wie gesagt, haben wir in diesem Bereich alle unsere Probleme und sind oft so sehr von uns überzeugt. Ja, wir neigen zu Überheblichkeit, zu Arroganz und Stolz, Egoismus und haben mehr uns und unsere Ansichten im Blick, als Gott und sein Wort. Wir brauchen ein verändertes Herz und das bekommen wir nur bei Jesus, der uns in seiner Gnade begegnet. Er selbst hat diese gesamte Thematik ebenfalls deutlich angesprochen und es scheint, als greift Jakobus die Bergpredigt, die dies beinhaltet nur noch einmal auf. Jesus hatte gesagt: *„Verurteilt niemand, damit auch ihr nicht verurteilt werdet. Denn so, wie ihr über andere urteilt, werdet ihr selbst beurteilt werden, und mit dem Maß, das ihr bei anderen anlegt,*

werdet ihr selbst gemessen werden. Wie kommt es, dass du den Splitter im Auge deines Bruders siehst, aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht bemerkst? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen‹ – und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.« (Matthäus 7,1-5) Noch einmal, Jesus sagt hiermit nicht, dass wir uns nicht auch gegenseitig ermahnen und zurechthelfen sollen, denn in den nachfolgenden Versen geht es sogar gerade um eine notwendige Beurteilung eines Menschen, z.B. was er für Früchte hervorbringt. Nein, es geht wie auch bei Jakobus, um schlechtes reden, um richten und verurteilen. Jesus prangert genau genommen den pharisäischen Richtgeist an. Diese geistliche Elite der Pharisäer war bekannt dafür, sich selbst für das „Nonplusultra“ zu halten, während sie alle anderen niedermachten und sich selbst für besser hielten. Mit einem überdeutlichen Bild zeigt Jesus seinen Jüngern, wie unsinnig der ist, der meint, seinen Nächsten von oben herab richten zu können. Der kleine Splitter im Auge des Bruders ist harmlos im Vergleich zum riesigen Balken im eigenen Auge. Da bezichtigst du jemand der Lüge, weil er zu Übertreibungen neigt und lebst selbst aktiv im Ehebruch. Bereits dreimal hatte der Herr in der Bergpredigt den Ausdruck „Heuchler“ benutzt (Kap. 6,2.5.16). Immer hatte Er damit im Gegensatz zu Seinen Jüngern die religiösen Heuchler unter den Juden gemeint. Wenn Er dieses Wort hier noch einmal verwendet, dann zeigt das doch, dass auch wir, die Jünger vor der Gefahr der Heuchelei nicht sicher sind. „Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen“ (V. 5).

Wir alle haben schon als Heuchler versagt. Wir sind alle Sünder und brauchen Gottes Gnade, die Liebe unseres Herrn, der uns in die richtige Spur zurückführt. Und das tut er auch! Sein Erlösungswerk am Kreuz beseitigt unsere Unarten, das schlechte übereinander reden, das verurteilen. Setze dein Vertrauen auf ihn! Bitte um Vergebung und Veränderung deines sündigen Verhaltens. Es ist seine Gnade, wenn er uns das Fehlverhalten vor Augen führt und wir Buße tun dürfen. Es ist seine Gnade, dass wir den Balken in unserem Auge erkennen und beseitigen dürfen. Wir brauchen Gottes Eingreifen an unserem Herzen, sodass es mehr und mehr erneuert und verändert wird und wir Jesus immer ähnlicher werden. Und dann werden wir plötzlich klar sehen können. Dann werden wir auch anders mit unserem Nächsten umgehen und ihm in Liebe begegnen und wir lernen andere richtig zu beurteilen und nicht zu verurteilen. Gott hat uns unsere Balken vergeben, wieviel mehr sind wir gefordert dann beim Splitter des Bruders, der Schwester nachsichtig und barmherzig zu sein.